







Areal Sitterwerk:  
 1 Materialarchiv und Bibliothek  
 2 Kesselhaus Josephsohn  
 3 Giessereihalle  
 4 Atelierhaus

neue Zugänge zur Skulptur. Die Digitalisierung stimuliert die Bildhauerei ähnlich stark, wie sie das schon für die Fotografie getan hat. Lehner und sein Team entwickeln neue Wege im engen Dialog mit den Künstlern und gehen dabei gerne auch an die Grenzen. Da tüfelt etwa in den Räumen neben dem Fotolabor, das jüngst eingerichtet wurde, ein Mitarbeiter mithilfe einer teuren 3D-Spezial-Software am Bildschirm an kniffligen Stellen einer Grossskulptur.

#### Material-Alchemie

Im Eingangsbereich zu den Werkhallen, der zugleich Kaffeeküche und Treffpunkt ist, findet sich ein malerisch anmutendes Regal mit diversen Mustern der künstlerischen Material-Alchemie. Da liegt neben einer Bürolampe ein abgeknuddelter Teddy aus senfeligem Stoff. Er ist das Modell für die erst in Kunststoff, schliesslich in Bronze ausgeführte, zitronengelb angemalte Monumentalskulptur ebendieses Teddys von Urs Fischer. Neben dem Teddy liegt ein hellblau angemalter, deutlich vergrösserter Tentakel eines Tintenfischs. Jeder noch so kleine Saugnapf ist detailreich modelliert. Für dieses Werk von David Zink Yi kamen ganz aktuelle Scantechniken zum Einsatz.

Weiter liegt da ein Stück dünnwandiges, gewelltes Stahlblech auf einer Rohform aus Styropor. Es ist eine Materialprobe für die grossformatige Skulptur einer jungen Frau, «Vanessa», von Alex Hanimann, die im Sommer 2012 auch im Rahmen von Art and the City in Zürich aufgestellt wurde. Ihr liegt der Bodyscan einer Schülerin zugrunde, der vergrössert und in Chromstahl getrieben wurde. Für die hierzulande nicht mehr praktizierte Treib-Technik hat Lehner Handwerker in China gefunden – und auch deswegen eine Filiale der Kunstgiesserei in Shanghai gegründet.

Irgendwann beim Rundgang durch die Fabrikhallen, in denen Maschinen und Materialien, halbfertige Werkstücke und riesige Lagerregale mit Modellen und Proben aller Art die Vielfalt der Aufträge erahnen lassen – die dann eine imposante, illustrierte Künstlerliste auf der Homepage bestätigt –, irgendwann bei diesem Rundgang wird eines klar: Felix Lehner und das Team der Kunstgiesserei sind nicht nur Tüftler, sondern auch Materialfetischisten und zugleich Sammler aussterbender Handwerkstechniken und Maschinen. So treffen wir auf einen neu erworbenen Vakuumschmelzofen aus dem Experimentallabor des Maschinenbauers Sulzer, und dazu gehört ein Glasschrank mit Proben chemi-





scher Elemente. Lehner wiegt das wie ein Riesenklunker mit Pailletten übersäte Titan in der Hand, reicht mir einen kleinen, enorm schweren Wolframblock, zieht mit einem Block aus dem Element Cer eine Funkenspur auf dem Betonfussboden.

Die Begeisterung für Materialien findet ihren systematischen Ausdruck im Materialarchiv, das aus der Materialproben-Sammlung der Kunstgiesserei hervorgegangen ist. Die Materialproben lagern in Schubladen, die bis unter die Decke reichen. Hier können sich Künstler, Designer, Architekten vor Ort durch die Fülle möglicher Materialien inspirieren lassen. Durch die Homepage [www.materialarchiv.ch](http://www.materialarchiv.ch) ist die Werkstoffsammlung zusammen mit anderen Schweizer Materialarchiven, darunter jenen der ETH Zürich oder des Gewerbemuseums Winterthur, hervorragend erschlossen und für jedermann zugänglich.

#### Zufallsbekenntschaften

Erschliessung, so lautet die Devise auch für die Kunstbibliothek. Sie ist das Pendant zum Materialarchiv und in derselben Halle untergebracht. Ihre rund 25 000 Bände verdanken sich zum grossen Teil einer Schenkung des verstorbenen Berner Kunstbuchsammlers Daniel Rohner.

Hier entschied sich die Stiftung Sitterwerk, die Lehner 2006 zusammen mit dem Arealbesitzer H. J. Schmid und Daniel Rohner zur Unterstützung der vielfältigen kulturellen Aktivitäten rund um die Kunstgiesserei gründete, zur Beibehaltung der eigenwilligen Bibliotheksordnung Rohners. Möglich ist dies durch ein selbst entwickeltes System, das mit Hilfe eines Scanners die Buchregale abfährt und am Computer jederzeit die Position der gesuchten, mit einem Chip im Rücken versehenen Bücher anzeigt. Der Zwang zur disziplinierten Benutzung der Bibliothek wird hinfällig – jedes Buch kann überall abgelegt werden und bleibt dennoch für alle auffindbar.

Hier ist der Traum jedes Bücherliebhabers verwirklicht, der es schon längst aufgegeben hat, eine schlüssige Ordnung für die eigenen Regale zu finden: Die Kunstbibliothek erlaubt das Prinzip Zufall, eine assoziative, möglicherweise besonders produktive Unordnung, ohne dass man unter deren negativen Folgen leiden müsste. Nicht so harmlos wie er aussieht ist der grobe Holztisch in der Bibliothek. In seiner Tischfläche verbirgt sich ein Scan-Sender. Er bildet die Bücher, die jeweils gleichzeitig auf ihm liegen, in virtuellen Regalen ab. Auf der Homepage der Bibliothek ist die je-

Ins Atelierhaus werden KünstlerInnen für einen Gastaufenthalt eingeladen: Miriam Sturzenegger im Sommer 2012 (links) und Kesselhaus Josephsohn, Ausstellungsaufbau 2005: Felix Lehner mit den Architekten Lukas Furrer und Christoph Flury (rechts).



Im Wohnatelier von Katalin Deér und Felix Lehner auf dem Dach des Kesselhauses: Flury + Furrer Architekten aus Zürich haben das ursprünglich von Gigon Guyer geplante provisorische Restaurant Rigihof des Verkehrshauses Luzern im Sittertal für den neuen Zweck umgestaltet.

weilige Auswahl dann speicher- und abrufbar. So kann man beispielsweise sehen, welche Bücher der Künstler Paul McCarthy für sein Buch- und Ausstellungsprojekt «Low Life Slow Life» verwendete.

Ein wichtiger Raum ist noch nicht erwähnt. Eigentlich ist er das Herzstück des Sitterwerks: Das ehemalige Kesselhaus mit einer Ausstellung von Werken des Bildhauers Hans Josephsohn, die in dieser urigen Umgebung ihre Wucht erst richtig entfalten. Hier werden auch die Prinzipien des Zürcher Architekturbüros Flury und Furrer, das auf dem gesamten Areal verschiedene Um- und Einbauten vorgenommen hat, besonders gut sichtbar: mit zurückhaltenden, aber sehr durchdachten Eingriffen wird die vorhandene Substanz neuen Bedürfnissen angepasst.

Felix Lehner hat sich früh für Josephsohns Werk eingesetzt und es auch zumeist in Bronze gegossen. Der jüngst verstorbene Künstler war bis zuletzt fast regelmässig in der Giesserei zu Gast. Josephsohn war ein anspruchsvoller Künstler, einer, der keine Kompromisse einging. Seine Skulpturen scheinen Wache zu halten. Sie wirken wie ein Gegenpol zu den neuesten künstlerischen Behauptungen, an denen drüben in den Giesereihallen mit Hingabe getüftelt und gewerkelt wird,

bevor sie aus dem Sittertal in die weite Welt der Kunst entlassen werden, um sich zu bewähren – und sei es, indem sie sich buchstäblich in Rauch auflösen.

**Barbara Basting** war nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Konstanz und Paris und nach Stationen als Kulturredaktorin der Zeitschrift «Du» sowie des Zürcher Tages-Anzeigers von 2009 bis Mitte 2012 verantwortlich für die Kultursendung «Reflexe» bei Schweizer Radio DRS2. Derzeit ist sie als Kunstredaktorin bei SRF/DRS2 und als freie Kulturpublizistin tätig. 2012 wird sie für die Sendung «HörPunkt:100!» mit Alexander Kluge mit dem Zürcher Radiopreis ausgezeichnet.

**Arealbesitzer:** Hans-Jörg Schmid, St. Gallen

**Bauherrschaft:** Kunstgiesserei St. Gallen; Sitterwerk, St. Gallen; Galerie Felix Lehner, St. Gallen

**Architektur:** Flury + Furrer Architekten, Zürich; Umbauten Kunstgiesserei, Materialarchiv, Bibliothek, Kesselhaus Josephsohn und Atelierhaus

**Bauingenieur:** Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich; Umbauten Kesselhaus Josephsohn und Wohnatelier

**résumé** **Penser, inventer, fondre** Une visite dans un cabinet de curiosités artistique A Sittertal près de St-Gall se trouve un conglomérat formé de différents petits hangars encastrés les uns dans les autres d'une ancienne teinturerie de textiles, un lieu à l'atmosphère presque monastique à cause de sa situation idyllique. Au fil des ans, différentes pe-





tites entreprises s'y sont installées, toutes n'y sont pas restées. Felix Lehner par contre est en expansion avec sa fonderie d'art. Celle-ci forme avec le Sitterwerk un laboratoire d'essai pour un courant dans la sculpture contemporaine. Ce courant évident, mais qu'on n'a peut-être pas encore assez analysé, se base sur l'expérimentation avec les plus récents procédés digitaux. Lehner et son équipe n'arrêtent pas de développer de nouvelles voies en étroite collaboration avec les artistes et aime à se confronter aux limites. Leur enthousiasme pour les matériaux s'exprime dans leur recueil de matériaux, qu'ils créent à partir de la collection d'échantillons de matériaux de la fonderie d'art. La bibliothèque d'art constitue le pendant au recueil de matériaux et est logée sous le même toit. Elle doit la plupart de ses 25 000 ouvrages à une donation de Daniel Rohner, collectionneur de livres d'art bernois récemment décédé.

**summary** **Thinking, inventing, casting** Visit to a Wunderkammer of art Thanks to its idyllic location the interlocking conglomerate of small factory sheds, once a textile dye works, which stands in Sittertal near St. Gallen has a faintly monastic air. Over the years various small businesses rented space here, not all of them have remained. But Felix

Lehner's art foundry has even expanded. Together with the Sitterwerk this foundry is a research laboratory for a tendency in contemporary sculpture that, while impossible to ignore, has perhaps not yet been sufficiently analysed and which is built up on the basis of experiments with the latest digital processes. In close dialogue with the artists Lehner and his team constantly develop new directions and in the process like to explore the limits. The delight in materials is expressed in the materials archive that developed out of the collection of material samples from the foundry. The art library, which forms a counterpart to the materials archive, is housed in the same hall. Most of its 25 000 volumes came from a donation by the late art book collector, Daniel Rohner from Bern. ■

Die Kunstbibliothek verfügt über ein einzigartiges Katalogsystem, das eine dynamische Ordnung erlaubt, welche durch die Benutzer der Bibliothek bestimmt wird. Das Materialarchiv des Sitterwerks ist im selben Raum untergebracht. (Umbau: Flury + Furrer Architekten, 2003)